Mädchen mit der Gitarre

~Ж Ч ρ ó ψ ض ر ~

Von Melange

Kapitel 11: Elf

Zum ersten Mal schicken Izumis Eltern ihr einen Brief nach. Als er ankommt, setzt sie sich an den niedrigen Tisch im Wohnzimmer und starrt den Umschlag an. Sie kennt den Absender, eine der vielen Adressen, an die sie vor Wochen ihre Demo-CDs geschickt hat. Dieser Brief kann nur eine von zwei möglichen Nachrichten enthalten.
Sie weiß nicht, wie lang sie dort sitzt und das weiße Papier anstarrt, bis Koi aus dem Schlafzimmer tritt. Zögernd bleibt er hinter dem Sofa stehen. "Was ist los? Du bist so ruhig."
Izumi schluckt. "Ich habe Post bekommen."
Er folgt dem Klang ihrer Stimme zum Tisch, streift ihre Schultern mit den Fingern und setzt sich neben sie. Er trägt kein Hemd und sein Haar steht in alle Richtungen ab. "Was für Post?"
"Von Suny[1] Music Entertainment. Bei denen hab ich mich auch beworben."
Als sie aufsieht, lächelt er. Seine Hand findet ihre und drückt sie. "Ich würde ja anbieten, ihn für dich aufzumachen und zu lesen ..."
Izumi seufzt. Die Wärme, die seine Handfläche ausstrahlt, tut gut und gibt ihr Mut. "Danke. Dass du da bist, ist schon genug. Aber was ... was ist, wenn ich nicht gut genug bin?"
"Dann übst du bis zum Umfallen und bewirbst dich nochmal."
Natürlich hat er Recht. Izumi nickt. "Na gut. Ich mach ihn jetzt auf."
Koi lässt ihre Hand nicht los. Langsam schlitzt sie das Papier mit dem Bart ihres Wohnungsschlüssels auf und holt zwei bedruckte Blätter aus dem Umschlag. Ihr Blick folgt den ersten Zeilen. Die Bedeutung erreicht sie. Und Izumi erstarrt.
"Izumi?"
Er klingt nervös, Spiegelbild ihres eigenen Verhaltens. Vorher.
Izumi spürt das ungläubige Lächeln nicht, das sich auf ihrem Gesicht ausbreitet. Sie liest vor. "'Sehr geehrte Frau Yorioka ... Ihre Musik hat uns beeindruckt und unser Interesse geweckt. Anbei finden Sie eine Einladung zum persönlichen Casting. Wir bitten Sie, diese zum nächsten Termin am ...'"
Der Rest geht in Kois erleichtertem Lachen unter. Seine leidenschaftliche Umarmung presst Izumi den Atem aus den Lungen. "Ich wusste, dass du es schaffst", murmelt er.
In Kois Armen und mit seiner Stimme im Ohr begreift Izumi endlich die ganze Bedeutung der Worte, die sie wie in Trance gelesen und wiederholt hat. Sie hat es geschafft. Sie hat den ersten Schritt getan. Niemals hätte sie erwartet, dass bereits der erste Anlauf sie in die zweite Runde katapultiert! Als sie den Mund öffnet, kommt nur raues Krächzen heraus.
Sie räuspert sich. "Aber was soll ich jetzt machen?"

Er lacht auf. "Du übst natürlich bis zum Umfallen und gehst zu diesem Casting!"
Natürlich. Wie eine Lawine stürzt alles auf Izumi ein, was sie bisher geschafft hat, all die Songs, die sie geschrieben und eingeübt hat. Mit einem Schlag sieht sie die vielen Fehler und kleinen Unebenheiten, die sie nicht glätten konnte. Viel Arbeit wartet auf sie. Einzig Kois Arme, die sie noch immer fest drücken, hindern sie daran, aufzuspringen und Friday zu holen.
Schließlich gibt er sie frei, nur um ihr Gesicht zwischen seine Hände zu nehmen. "Ich bin stolz auf dich."
Izumi erwidert sein Lächeln. "Ohne dich wäre ich nie so weit gekommen. Alles, was ich bisher geschafft habe und noch schaffen werde, verdanke ich dir."
Er senkt in gespielter Frustration den Kopf. "Also wirklich, der geheimnisvolle Sänger der Sleepwalkers kann doch nicht mit Kana-yan[2] und Kyary[3] assoziiert werden!"
Izumi blinzelt, bevor sie in Lachen ausbricht. "Da musst du dir wirklich keine Sorgen machen ... Abgesehen davon habe ich nie auch nur einen Song von Kyary gecovert!"
Koi grinst. "Du weißt, dass du es willst."
"Klappe!"
Den Brief in Händen, lehnt Izumi sich gegen das Sofa und wirft Koi einen nachdenklichen Blick zu. "Auf diesem Casting kann alles und nichts passieren. Würde es dich stören?"
Er neigt fragend den Kopf. "Was?"
Sie leckt sich über die Lippen. Die Worte kommen nur langsam und zäh wie warmer Teer. "Du machst viel länger Musik als ich. Du hast mir alles beigebracht, was ich weiß. Würde es dich stören, wenn ich ..."
Koi versteht und seufzt. Als er spricht, glaubt Izumi, einen bitteren Unterton aus seinen Worten zu hören. "Natürlich nicht, Izumi. Wir hatten bereits ein paar Gigs, erinnerst du dich? Es würde mich nicht wundern, wenn du sogar bekannter wirst als wir. Ich weiß sehr gut, dass wir uns in verschiedenen Genres bewegen. Die Musik, die du machst, spricht ein viel größeres Publikum an."
Einen Moment lang starrt Izumi ihn an und fragt sich, ob sie richtig gehört hat. "Ein größeres Publikum ... zu dem du dich nicht zählst, oder?"
Koi fährt sich mit einer Hand durchs Haar. "Das hab ich nicht gesagt."
"Du hast es gemeint."
Er seufzt wieder und setzt sich auf, um seine ganze Aufmerksamkeit auf sie zu richten. "Vielleicht. Aber so ist es nun mal. Ich bin dort zuhause, wo das Dunkle und Schwere gehört wird. Ich gehöre zu denen, die mit rauer Stimme von seltsamen Dingen singen." Er zuckt mit den Schultern. "So bin ich nun mal. Und so bist du."
Izumi betrachtet ihn für eine Weile und lauscht auf das Echo seiner Erklärung. Ihn, ihren wunderbaren Freund, der ihr näher ist als alle anderen. Den genialen Sänger und Musiker, der Songs von rauer Schönheit und magnetischer Kraft schreibt. Die Sleepwalkers sind wie er. Auf einmal sieht sie klar. "Du hast Recht. Zwischen uns muss sich nichts ändern, oder?"
Er schüttelt entschlossen den Kopf. "Nein."
"Das ist gut."
Koi lächelt bereits wieder, zaghaft und voller Erwartungen. Izumi lehnt sich vor, um sie zu erfüllen. Seine Lippen schmecken bittersüß.

Izumi gähnt so breit, dass ihr Kiefer knackt.

Kozue, die im richtigen Moment zu ihrer Parkbank zurückgekehrt ist, hält ihr den Becher geeisten Cappuccino hin. Gierig reißt sie ihn an sich und hebt ihn an die Lippen. Danach steht sie auf und folgt Kozue, die sie auf einem der vielen Wege durch den Ueno-Park führt.
Die Kirschblüte ist längst verblüht, aber die Erinnerung an ihr weiches rosa Licht lebt in Izumi fort. Jedes Mal, wenn sie an den Kirschenhain der Oriharas denkt, stiehlt sich ein Lächeln auf ihre Züge.
"Hast du nicht etwas von Neuigkeiten gesagt?"
Blinzelnd versucht Izumi, sich auf die Gegenwart zu konzentrieren. Nach den letzten Tagen unermüdlicher Arbeit sind ihre Lider schwer wie Felsen und ihre Beine bewegen sich träge wie Blei. "Ach ja ... Suny hat mich zum nächsten Casting eingeladen."
Genau wie sie braucht Kozue einen Moment, um die Worte zu verarbeiten. Dann stößt sie einen schrillen Laut der Begeisterung aus und fällt Izumi um den Hals. Fast schüttet sie ihren Kaffee über sie beide aus. "Du hast es geschafft! Du hast es wirklich geschafft!"
Grinsend erträgt Izumi den Ausbruch, bevor sie ihre Freundin von sich schiebt. "Ja ... aber die Arbeit hat gerade erst angefangen. Vor dem Casting will ich meine Songs überarbeiten."
Kozue nickt wissend und schiebt die Brille zurück auf die Nasenwurzel. "Ach, deshalb siehst du so aus."
Izumi seufzt und nimmt einen großen Schluck Cappuccino. Die kalte Flüssigkeit streichelt ihre Kehle wie Balsam und hilft ihr, die Augen offen zu halten. Die Ringe darunter bleiben. "Ich hab nicht viel Zeit. Alles soll perfekt sein."
Als sie aufsieht, schenkt Kozue ihr ein sanftes Lächeln. "Wenn du dir weiterhin so viel Mühe gibst, wirst du sie sehr beeindrucken. Die Jury sieht immer, wer am meisten Arbeit in den Auftritt gesteckt hat."
"Meinst du?"
"Klar." Sie berührt Izumis Schulter mit kühlen Fingern. "Bei allen Auditions, die ich mitgemacht hab, ist es genauso."
Izumi summt nachdenklich vor sich hin. Ihre Sandalen klackern über die asphaltierten Wege, die kreuz und quer durch Grasflächen und zwischen vor Grün sprühenden Bäumen hindurch führen. Fast hätte sie vergessen, dass Kozue zur selben Dance Company wie Sawako gehört.
Ihre Freundin wirft den leeren Kaffeebecher in den nächsten Mülleimer und seufzt. "Hast du in letzter Zeit etwas von Sawako gehört?"
Izumi runzelt die Stirn. Seit sie sich nicht mehr in der Schule treffen, hat sie Sawako nicht mehr jeden Tag, nicht einmal jede Woche gesehen. Als der Brief angekommen ist, hat sie ihr eine Mail geschrieben. Seitdem nichts. "Nein, und du?"
Kozue reibt sich die Hände. "Naja, wir sehen uns bei den Proben. Aber sie ist so wortkarg geworden. Als ich nachgefragt hab, meinte sie, sie hätte Stress mit ihren Eltern. Sie sind konservativ und wollen, dass ihre Tochter auf eine gute Uni geht."
Ohne es zu merken verlangsamt Izumi ihre Schritte. An diesem Punkt im Schuljahr teilen die Lehrer Fragebögen aus und beraten die Schüler über ihren weiteren Lebensweg. Jetzt steht auch Sawako vor der Entscheidung, die Izumi vor einigen Monaten getroffen hat.
Kozue zögert, bevor sie weiterspricht. "Ich weiß, dass ihr das Tanzen sehr viel bedeutet."
"Meinst du, sie will sich darauf konzentrieren anstatt die Aufnahmeprüfungen zu

schreiben?"
"Kann sein. Sawako ist immer so cool. Sie redet mit niemandem über ihre Probleme, aber es ist offensichtlich, dass sie unter Druck steht."
Izumi hört auch die Worte, die Kozue aus Rücksicht nicht ausspricht. Sawako hört nicht auf sie, aber vielleicht auf Izumi, ihre beste Freundin. Vielleicht kann sie sich ihr anvertrauen und hört auf ihren Rat. Gleichzeitig hat sie eine Ahnung, dass Sawako nicht alleine auf die Idee gekommen ist, gegen ihre Eltern zu rebellieren ... "Ich versuche, mit ihr zu reden, ja?"
Das Lächeln kehrt zurück, wenn auch schwächer. "Würdest du? Ich bin sicher, das wird ihr helfen!"
"Immerhin sind wir Freundinnen." Izumi hat eine Verpflichtung, aber sie macht sich auch Sorgen.
"Danke!"
Sie schlendern weiter und reden über alltägliche Dinge, bis Izumi ihren Cappuccino ausgetrunken und selbst die Eiswürfel gegessen hat.

Das Gebäude ist ein Würfel aus Stahlkacheln, die das Sonnenlicht in blendenden Blitzen reflektieren. Für eine Weile steht Izumi nur am Gehsteig, umklammert Kois Hand und betrachtet die durchbrochene Fassade, den Kopf in den Nacken gelegt. In einer Metropole wie Tokyo verschwindet ein Gebäude wie dieses zwischen höheren Wolkenkratzern, aber für Izumi spiegelt es alles wider, wofür sie arbeitet. Die Stahlsäule mit der Aufschrift 'Suny Music Entertainment' erhebt sich zu ihrer Rechten wie ein Obelisk.
Koi drückt ihre Hand. "Sieht es so beeindruckend aus?"
Izumi stößt ein trockenes Lachen aus. "Nein. Es ist eher klein und ich weiß nicht, was sich der Architekt gedacht hat. Aber es ist ..."
"Es ist Suny." Koi versteht. Er lässt ihr noch einen Moment, bevor sein Stock über den Asphalt klackert und seine Hand sie mit sich zieht. Als sie in den Schatten des überdachten Eingangs treten, glaubt Izumi, das ferne Echo irgendeiner Melodie in der künstlich gekühlten Luft zu hören, obwohl sie nirgendwo Lautsprecher sieht.
Sie atmet tief durch, schiebt den Riemen ihres Gitarrenkoffers höher auf die Schulter und ist mit ein paar Schritten bei der Rezeption. "Konnichiwa. Mein Name ist Yorioka Izumi. Ich bin für das Casting um 12 Uhr gekommen."
Die hübsche Dame, deren Haar so straff zusammengebunden ist, dass es schmerzhaft aussieht, wirft Koi und seinem Stock einen kurzen Blick zu, bevor sie Izumi ein höfliches Lächeln schenkt und sie hinauf in den dritten Stock schickt. Izumi schiebt ihre Nervosität beiseite und versucht, sich die Anweisungen einzuprägen.
Sie steigen in einen blitzblanken Lift und marschieren im elektrischen Licht einen langen Gang entlang. Die Klimaanlage muss auf Hochtouren laufen, denn Izumi bekommt eine Gänsehaut.
Nach langer Überlegung hat sie sich für ein schwarzes Tank Top und einen kurzen schwarzen Rock entschieden. Die Riemen ihrer flachen Sandalen sind bis über die Knöchel gebunden. Das Haar hat sie locker hochgesteckt, nur ein paar Strähnen fallen auf ihre Schultern. Zwischen ihren Brüsten baumelt die Plakette, die Koi ihr geschenkt hat, und an ihrem Finger steckt der Ring mit dem einzelnen Schriftzeichen seines Namens. Das Gewicht des breiten Metallrings beruhigt sie.
Sie sieht nicht aus wie die Popsängerin, die sie sein will, aber Friday sieht auch nicht

aus wie die Gitarre einer Popsängerin.
In der offenen Tür steht eine weitere hübsche Dame mit einem Klemmbrett. Izumi nennt ihren Namen, bekommt eine Nummer, die sie sich an die Brust steckt und betritt zusammen mit Koi das Wartezimmer, in dem sich bereits eine Handvoll Mädchen und Jungen versammelt haben. Sie sitzen verstreut auf Stühlen oder im Schneidersitz am Boden, einige mit Gitarre auf den Knien. Ein Mädchen steht mit geschlossenen Augen in der Ecke und spielt ihre Violine.
Izumi schluckt die Panik, die in ihr aufsteigt, und findet zwei freie Stühle. Einige Augenpaare folgen Koi und dem Klackern seines Stockes, bis er sich neben sie setzt. Abgesehen von einem lockigen Jungen, der sich mit einem zerbrechlich wirkenden Mädchen unterhält, ist sie die einzige, die einen Begleiter mitgebracht hat.
Sie legt ihren Koffer neben sich auf den Boden und packt Friday aus, um ihre Hände zu beschäftigen. Mit besonderer Aufmerksamkeit stimmt sie eine Saite nach der anderen, obwohl sie dieselbe Prozedur erst zwei Stunden zuvor abgeschlossen hat, bevor sie aufgebrochen sind. Am Ende wendet sie sich Koi zu. "Gut?"
Er zeigt sein leises Lächeln. "Ja. Glaub mir, du wirst wunderbar sein."
Izumi seufzt. "Meine Hände zittern."
Koi pflückt sie aus der Luft und nimmt sie zwischen seine. Feiner Schweiß mischt sich zwischen ihren Handflächen, aber weder Izumi noch ihm macht die Feuchtigkeit etwas aus.
"Was, wenn ich meinen Text vergesse? Oder den hohen Ton in *Natsu no maigo* verhaue?"
Er lächelt breiter. Gierig saugt Izumi die beruhigende Wärme auf, mit der er sie überschüttet. "Dafür bist du zu gut."
"Aber du magst nicht, was ich singe."
Nach kurzem Zögern schüttelt er den Kopf. "Das stimmt nicht. Ich liebe, was du singst, aber ich mag die riesige Maschinerie nicht, zu der du seit diesem Brief gehörst."
Izumi runzelt die Stirn, aber sie versteht trotzdem nicht ganz, was er meint.
"Hör auf, darüber nachzudenken. Das einzige, was hier zählt, ist die Meinung der Jury."
Natürlich hat er Recht. Seufzend schiebt Izumi alle ihre Sorgen beiseite und entzieht ihre Hände den seinen. Ihre Finger streichen über Fridays Saiten und sie lauscht dem kristallklaren Klang. "Was soll ich spielen?", fragt sie leise.
Koi grinst. "*Kareshi ga dekita hi.*"
Izumi muss ebenfalls grinsen, als sie den Song anschlägt und die ersten Worte singt. Danach beginnt sie ohne abzusetzen mit dem nächsten und arbeitet sich so durch ihr Repertoire. Die anderen Jungen und Mädchen verblassen in ihrer Wahrnehmung. Nur Koi leuchtet hell als derjenige, den sie mit ihren Worten anspricht.
Sie ist Nummer 15, aber die Zeit scheint in einem einzigen Augenblick zu vergehen. Als die hübsche junge Dame, Zwilling der Rezeptionistin, ihren Namen ruft, zuckt sie zusammen. Bevor sie aufsteht, greift sie ein letztes Mal nach Kois Hand. Er drückt sie. "Ich warte in dem Café, an dem wir auf dem Hinweg vorbeigekommen sind."
"Gut." Als die Dame die Tür für sie öffnet, wirft sie einen letzten Blick zurück. Koi verschwindet gerade am Gang, aber sie hört seinen Stock über den Boden klackern, bis sie einer Handvoll Männern in schwarzen Anzügen gegenüber steht. Die Jury.
Über ihre treue Gitarre hinweg verbeugt sie sich tief und stellt sich ein letztes Mal vor. Der Mann in der Mitte lädt sie mit einer knappen Geste ein, sich zu setzen. Die anderen blättern in einigen Seiten, die vor ihnen am Tisch liegen. Zweifellos ihre Bewerbung.

Ihre Finger berühren die Saiten, als ein Mann am Tischrand die Stimme erhebt. Er trägt denselben Anzug wie alle anderen, aber er wirkt jünger und in seinem Gesicht funkelt ein goldener Nasenring. "Der junge Mann, der mit dir gekommen ist ... War das nicht Hisoka von den Sleepwalkers? Der blinde Sänger?"
Izumi starrt ihn an, zu überrascht, um sich über die Art, wie er Koi beschreibt, zu ärgern. "Das ist richtig."
"Ist er dein Freund?"
Sie zögert kurz, aber wüsste nicht, warum sie ein Geheimnis aus ihrer Beziehung machen sollte. "Ja ..."
Grinsend lehnt er sich zurück. Plötzlich merkt Izumi, dass er unter dem Anzug wie ein Rapper aussieht. "Interessant. In einer gewissen Szene ist die Band sehr bekannt. Aber du siehst nicht aus wie eine Rockerbraut und du spielst auch nicht seine Musik ... Ja, das könnte interessant sein. Meinen Sie nicht, Ogawa-san?"
Er wendet sich dem älteren Mann in der Mitte zu, der eine vage Handbewegung in ihre Richtung macht. "Bitte, fang an."
Izumi atmet tief durch, drückt fester auf die Bünde und senkt die andere Hand auf die Saiten. Sobald der erste Akkord die Luft füllt, stürzt sie kopfüber in die Musik. Die Klänge, die sie unter großen Mühen und nach unzähligen Tassen Kaffee aus ihrem Inneren gezogen hat, reißen sie mit und spülen sie fort wie ein Tsunami. Der Ort, an den die Musik sie bringt, ist warm und voller Zärtlichkeit. Hinter den Worten, die klar und scharf wie Glas über ihre Lippen kommen, steht das farblose unwirkliche Licht seiner blicklosen Augen.
An diesem Ort kann sie spielen, wie sie immer spielt.

Am Tor bleibt Izumi einen Moment stehen, die Hände in den Taschen ihrer weißen Hot Pants, und betrachtet das Gebäude ihrer alten Schule. Seit sie diesem Leben den Rücken gekehrt hat, hatte sie nicht viel Zeit, an die Vergangenheit zu denken. Bei dem Anblick rauscht ein Strom von Erinnerungen über sie hinweg.
Auf dem Weg über den Hof und die Treppen kommen ihr kichernde Mädchen entgegen, die ihr neugierige Blicke zuwerfen. Izumi trägt keine Schuluniform, obwohl sie nicht wie eine Studentin aussieht. Die Schüler wissen nicht, was sie von ihr halten sollen. Izumi muss ein wenig grinsen und fragt sich, ob ihre alten Klassenkameraden sie überhaupt noch erkennen würden.
Im Klassenzimmer der Tanz-AG stehen alle Fenster offen. Als Sawako sie auf der Türschwelle entdeckt, wirft sie den anderen Mädchen ein paar Worte zu und kommt ihr entgegen. Ihre Umarmung riecht nach Orchideen und Schweiß. "Izumi, hisashiburi ne! Du siehst gut aus."
Izumi lächelt ihre Freundin an, aber die Augenringe und der matte Glanz ihres Haares entgehen ihrem forschenden Blick nicht. "Es ist gut, dich zu sehen. Genki no[4]?"
Sawako schafft es, zu nicken und gleichzeitig die Augen zu verdrehen. "Tut mir leid, dass ich dir nicht geschrieben hab. Ich hatte so viel zu tun und noch dazu Stress zuhause."
Izumi folgt ihr an das vorderste Fenster und beobachtet, wie Sawako den Kopf in die schwache Brise hält. "Kozue hat mir erzählt, dass du Probleme mit deinen Eltern hast."
Sawako winkt ab, aber ihr Gesichtsausdruck verrät Sorge. "Sie ist viel zu gut darin, Leute zu durchschauen! Aber sie hat Recht. Die Lehrer haben vor ein paar Wochen diese Fragebögen ausgeteilt. Du weißt schon, die, in denen wir unsere Wunschunis

und Berufspläne aufschreiben sollen. Selbstverständlich wollen wir alle auf eine gute Uni gehen."
Izumi hebt die Augenbrauen angesichts des sarkastischen Tons. "Und was willst du?"
Da wendet Sawako den Blick ab. Nach einer Weile zuckt sie mit den Schultern. "Ich hab immer getanzt. Das will ich nicht aufgeben, selbst wenn ich zur Uni gehe."
"Verlangen deine Eltern von dir, dass du es aufgibst? Haben sie das gesagt?"
"Nein ... aber ich glaube, dass es passieren wird. Die Aufnahmeprüfungen werden schwierig genug. Danach soll ich etwas Nützliches lernen, um später bei einer guten Firma anfangen zu können. Das Tanzen wird immer mehr in den Hintergrund rücken und spätestens als Angestellte werde ich aus der Company austreten müssen."
Izumi berührt Sawakos Arm. "Du weißt doch nicht, dass es so enden wird. Was ist zum Beispiel mit einem Stipendium an einer Tanzschule? Würden deine Eltern das akzeptieren?"
Ihre Freundin zuckt mit den Schultern und schüttelt dabei Izumis Hand ab. Eine Weile lang sagt sie nichts, bevor sie einige leise Worte ausstößt. "Kozue hat eines bekommen."
"Ein Stipendium?"
Sie nickt.
Einen Moment lang sieht Izumi aus dem Fenster, erinnert sich an das Gespräch mit Kozue und verarbeitet die Neuigkeit. "Das hat sie nicht erwähnt."
Sawako macht eine wegwerfende Handbewegung. "Sie weiß, dass ich es nicht mag, wenn sie darüber redet."
Izumi spürt die Gefühle, die unter der Oberfläche vor sich hin köcheln, und beharrt nicht auf dem Thema. Fieberhaft sucht sie nach einem anderen Ansatz. "Wenn du nur weiterhin dein Bestes gibst, wird schon alles gut gehen. Letztendlich wirst du herausfinden, was du willst."
Als Sawako aufsieht, sprühen ihre Augen Funken. Vor lauter Überraschung stolpert Izumi einen Schritt zurück. "Ja, du kannst so etwas sagen. Für dich sieht alles einfach aus. Aber das ist es nicht!"
Blinzelnd versucht Izumi, etwas anderes in den Worten zu sehen als die Anklage, die sie sind. Sie scheitert. "Was willst du damit sagen?"
Sawako fixiert sie immer noch mit diesem durchdringenden Blick. "Du weißt genau, wovon ich rede. Wenn du durch deine Prüfungen fällst, brichst du einfach die Schule ab. Wenn deine Eltern sich querstellen, ziehst du einfach aus. Nicht für alle ist das Leben so einfach! Ich musste Nächte durchlernen, um meinen Eltern zu beweisen, dass ich Schule und Tanzen unter einen Hut bringen kann. Ich hab jahrelang meine Freizeit geopfert, um so weit zu kommen!" Sie wirft die Arme in die Luft und lehnt sich weit aus dem Fenster. "Nur um auf irgendeine Uni geschickt zu werden, die nicht einmal eine richtige Tanz-AG hat!"
Izumi zerrt sie zurück in die Klasse. "Sawako, beruhig dich! Du glaubst doch selbst nicht, was du da redest."
Die andere wirbelt herum. "Nein, *du* kannst es nicht glauben, weil du schon so blind bist wie dein Freund."
Izumi schnappt nach Luft. Sawako kann sie beleidigen so viel sie will, aber damit hat sie sich zu weit aus dem Fenster gelehnt. "Du hast dir die Wahrheit zurechtgebogen, damit du jemand anderem die Schuld geben kannst. Es ist mir egal, was du über mich sagst, aber ich lasse nicht zu, dass du so über Koi redest."
Mit blitzenden Augen und zusammengepressten Lippen erwidert Sawako ihren Blick. In der Klasse ist es gefährlich still.

Izumi seufzt. "Ich hab keine Lust mehr. Schreib mir eine Mail, wenn du wieder was Vernünftiges zu sagen hast."

[1]Ja, das ist eine Anspielung auf Sony.
[2]Nishino Kana (verniedlichender Spitzname, den Fans benutzen).
[3]Kyary Pamyu Pamyu, J-Popsängerin.
[4]Jap. Geht es dir gut? (informelle feminine Sprache)